№ 274. Donnerstag, den 22. November 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Seite 690 der diesjährigen Gesetzsammlung sub No. 4308 publicirte Allerhöchste Verordnung vom 12. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 29. d. Mts. einberufen sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Büreau des Herrenhauses (Leipzigerstraße No. 3.) und in dem Büreau des Hauses der Abgeordneten (Leipzigerstraße No. 55.) am 27. und 28. d. Mts. in den Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und am 29. d. Mts. in den Morgenstunden offen liegen wird. In diesen Büreaus werden auch die Eintrittskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben, wie auch jede sonst etwa noch erforderliche Mittheilung in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, den 20. November 1855.

Der Minister des Innern.
(gez.) von Westphalen.

Orientalische Angelegenheiten.

Petersburg, 14. Nov. Am 12. Nov. besichtigte der Kaiser die Truppen der Krimschen Armee, welche die Positionen an der Katscha und bei der Ortschaft Tasch-Basty inne haben, und geruhte diese Truppen, so wie alle übrigen derselben Armee in ausgezeichnetem Zustande zu finden. Nach dieser Besichtigung begab Se. Majestät sich über Moskau nach Petersburg zurück. Bis zum Abend des 12. Nov. hat der Feind auf der Halbinsel Krim nichts unternommen.

Die städtische Gemeinde von Kiew hat sich erboten, für die Dauer des Krieges, sei es auch auf 5 Jahre, ein halbes Prozent von den jährlich deklarirten kaufmännischen Kapitalien darzubringen. Se. Majestät haben dies Anerbieten angenommen und den Gebern danken lassen.

Paris, 18. Nov. Ein Feuer zerstörte gestern in Paris eine militairische Proviantanstalt. — Der heutige Moniteur enthält eine Depesche des Generals Pelissier vom 16. d., welche meldet, daß in einem Artilleriepark am 15. eine Explosion stattfand, bei welcher drei Magazine in die Luft flogen. Dieselben enthielten 30,000 Kilogramme Pulver, 600,000 Patronen. Von den französischen Soldaten wurden 30 getödtet, 100 verwundet. Die Verluste der Engländer sind vermuthlich eben so bedeutend Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Der Munitionsvorrath für die Armee ist so stark, daß die Hilfsquellen für das Heer durch den Unfall keineswegs berührt werden.

Die Briefe des Constitutionnel aus der Krim vom 6ten Novbr. melden, daß eine neue Batterie von Achtzigpfündern am Fort St. Nikolaus errichtet wurde, welche das Fort Konstantin, das fortwährend die Südseite belästigt, zum Schweigen bringen soll. Die französischen Genie-Offiziere hofften, dieses Resultat spätestens in vierzehn Tagen erzielen zu können. General 'Allonville, der seit einigen Tagen nach Eupatoria wieder zurückgekehrt war, richtet für sein Korps daselbst jetzt Winterquartiere ein. Der Gesundheitszustand der Truppen in der Krim ist befriedigend.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz berichtet der Korrespondent der „Times" aus Schem Serai vom 30. Oktober über einen Ausflug in den cirkassischen Bezirk Ubuch, den er einige Tage vorher in Gesellschaft des Herzogs von Newcastle unternommen hatte. Wir entnehmen demselben nur Folgendes:

„Während unseres ganzen Ausflugs waren wir nicht so glücklich, irgend eines weiblichen Wesens ansichtig zu werden, das den Ruf der Schönheit, in welchem die Cirkassirinnen stehen, hätte rechtfertigen können. Zwar sind ihre Augen stets groß und glänzend, aber ihre Züge im Allgemeinen unregelmäßig und die Gesichtsfarbe von krankhafter Bläffe. Obgleich Mohamedanerinnen, nehmen sie keinen Anstand, in den entlegeneren Dörfern das Gesicht vor Fremden zu enthüllen oder ihren Eltern und Brüdern bei Ausübung der Pflichten der Gastfreundschaft Beistand zu leisten. In dem Maße aber, als sich der Einfluß des fanatischen Naib ausdehnt, schwindet diese Freiheit der Sitten, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß, wenn es ihm gelingt, seine Eigenschaft als Civil-Gouverneur dieses Theiles von Cirkassien zur Geltung zu bringen, die Bewohner sich bald in so bigotte Muselmänner verwandeln werden, wie sie nur irgendwo auf der Welt zu finden sind. Bis jetzt aber sind diese Abweichungen von der alten guten Landessitte noch durchaus nicht populär, und unser Wirth wollte nicht viel von dem Naib wissen. Obgleich selbst ein Hadschi, schien er die Formen seines Glaubens nicht besonders in Ehren zu halten. Er beklagte sich bitter über die Abschaffung des Sklavenhandels und zeigte ergrimmt auf die jungen Weiber, welche die Töchter seiner Leibeigenen und jetzt für ihn nichts weiter als todtes Kapital waren. Es ist schwer zu sagen, wer sich mehr über unser Einschreiten gegen den Sklavenhandel ärgert: die Väter, welche verkaufen wollen, oder die Töchter, welche verkauft werden wollen, die Sklavenhändler, welche Geschäfte machen, oder die Türken, welche kaufen wollen."

Rundschau.

Berlin. Durch die jetzt publicirten Verordnungen werden den Mediatisirten der durch die Gesetzgebung von 1849 aufgehobene privilegirte Gerichtsstand wieder gewährt und die Rechte und Vorzüge, welche sie vor 1848 besaßen und nicht durch Verträge aufgegeben haben, wieder hergestellt. Die Vorrechte des privilegirten Gerichtsstandes bestehen hauptsächlich darin, daß die Mediatisirten nur bei den Appellationsgerichten verklagt werden dürfen. Sie sind aber auch gar nicht verpflichtet von preußischen Gerichten in Civilstreitigkeiten das Urtheil in Empfang zu nehmen, sondern können ein für allemal auch das Obergericht eines Bundesstaates für diesen Zweck wählen. Die mediatisirten Familien können ferner auch mit Königl. Genehmigung Verträge über Privatverhältnisse unter sich abschließen, die dann Rechtskraft erhalten. In Kriminalfällen wird ein Haupt einer mediatisirten Familie, wenn es dies verlangt, durch ein Austrägalgericht von 5 ebenbürtigen Standesgenossen abgeurtheilt, die sich in Berlin unter dem Vorsitze des Justizministers versammeln. Der König hat die Bestätigung des Urtheils, welches niemals die Konfiskation der standesherrlichen Besitzungen bestimmen darf. Die andern Mitglieder der mediatisirten Familie haben in peinlichen Sachen den Gerichtsstand bei den Appellationsgerichten. — Die zweite Verordnung betrifft die Ausführung der, in Folge des Gesetzes vom 10. Juni v. J. zur Herstellung des bundesrechtlich gewährleisteten Rechtszustandes der vormals reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen, erforderlichen weiteren Maaßregeln. Die betreffenden Personen werden darin nochmals ausdrücklich in alle Rechte und Vorzüge wieder eingesetzt, die sie bis zum 1. Januar 1848 genossen. Die ferneren Verhandlungen behufs Feststellung des Umfanges dieser Rechte und behufs der zur Herstellung des verletzten Rechtszustandes erforderlichen Maaßregeln und der etwa in Anspruch genommenen Entschädigungen sind dem Oberpräsidenten, Staatsminister von Düesberg, als Königlichen Kommissarius übertragen. Derselbe hat unverzüglich mit den einzelnen Häuptern der vormals reichsunmittelbaren Häuser über das zur Ausführung seines Auftrages einzuschlagende Verfahren zu verhandeln.

— Durch Allerhöchsten Erlaß vom 22. Okt. d. J. wird der Finanzminister ermächtigt, die weiteren Anordnungen wegen

Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai d. J. betreffs der aufzunehmenden Staatsanleihe von 7,800,000 Thlrn. zum Bau von Eisenbahnen (u. A. zur Vollendung der Ostbahn) zu treffen. — In Gemäßheit des Gesetzes werden Schuld-Verschreibungen über 100, 200, 500 und 1000 Thlr. allmälig nach Maßgabe des Bedarfs ausgegeben, die mit $4\frac{1}{2}$ pCt. jährlich am 1. April und 1. Oktbr. jeden Jahres verzinset und vom 1. Januar 1856 ab jährlich mindestens mit Einem Procent, so wie mit dem Betrage der durch die fortschreitende Amortisation ersparten und der durch Verjährung präkludirten Zinsen des Gesammt-Kapitals getilgt werden soll.

— Ein am 10. Oktober ergangener und in der gestrigen Nummer des Staats-Anzeigers abgedruckter Bescheid des Ministers des Innern spricht sich über den Begriff des Wohnsitzes und der Verpflichtung, Einzugsgeld zu entrichten, folgendermaßen aus: „Um auf den vorliegenden Fall näher einzugehen, so ergiebt sich aus dem §. 52 der Städte-Ordnung, namentlich aus der Vergleichung des ersten mit dem zweiten Absatze, daß das Einzugsgeld nur von einem Neuanziehenden gefordert werden kann. Als ein Neuanziehender ist aber derjenige nicht anzusehen, welcher einen Wohnsitz im rechtlichen Sinne — zu dessen Erwerbung es nach dem Obigen der Meldung nicht bedarf — bereits vor langer Zeit aufgeschlagen und seitdem fortgesetzt hat."

— Ein Erkenntniß des Königl. Obertribunals vom 4. Oct. deklarirt: Als der „Anfertiger" einer Urkunde ist derjenige anzusehen, welcher der Schrift die Unterschrift zufügt, ohne Rücksicht darauf, wer den Kontext derselben geschrieben. Fälschliche Anfertigung einer Urkunde liegt auch dann nur vor, wenn Jemand unter Annahme eines falschen Namens mit einem Anderen kontrahirt und die ganz den Vereinbarungen gemäß abgefaßte Schrift mit jenem falschen Namen unterzeichnet.

— Der Polizeirichter hat in letzter Zeit wiederum mehrfach Veranlassung gehabt, in Anklagen wegen Sonntagsentheiligung zu entscheiden und hat dabei stets den Grundsatz angenommen, daß jedes öffentliche Anzeichen des Gewerbebetriebes während des Gottesdienstes vermieden werden müsse, daß also keine zum Verkauf dienenden Gegenstände an Ladenfenster, Thüren, Schaufenstern oder sonst ausgestellt sein dürften, daß dagegen im Uebrigen der Gewerbebetrieb, so weit er nicht die Aufmerksamkeit der Kirchgänger abzuziehen geeignet, während der Kirchzeit nicht strafbar sei.

— Für die schlesischen Bergwerke des Grafen Renard hat sich in Berlin ein kolossales industrielles Unternehmen organisirt. Der Graf Renard, einer der reichsten schlesischen Grundbesitzer, hatte in Schlesien eine große Menge Bergwerke, Etablissements und Hüttenwerke, mit einem dazu gehörigen Grundbesitz von etwa $6\frac{1}{2}$ Quadratmeile oder über 140,000 Morgen, wobei allein fast 5 Quadratmeilen trefflicher Waldung, die zu den Hüttenwerken das wichtigste Material lieferten. Der Graf Renard hatte nun die Gesammtheit dieser Besitzungen für vier Mill. Thlr. an einen Verein von Breslauer, Berliner und Hamburger Banquiers und Kapitalisten verkauft, sich selbst aber 1 Mill. Thlr. des Kaufpreises in Aktien zurückbehalten, und wird auch den Vorsitz der neuen Direktion führen. Unter den Käufern sind: der Geh. Kommerzienrath Ruffer in Breslau, der selbst schon in der Bielahütte bei Ruscinicz ein sehr großes Eisenwerk besitzt; das Haus Mendelssohn in Berlin, Salomon Heine in Hamburg; außerdem noch acht andere bedeutende Häuser. Dasselbe wird zunächst in 3 Mill. Thlr. in Aktien, die dieser Tage an der Börse ausgegeben wurden, und der Million bestehen, welche der Verkäufer sich vorbehalten hat. Eine fünfte Million soll eventualiter noch zur Erweiterung des Geschäftes in Aktien ausgegeben werden. Auch das Publikum soll sich dabei betheiligen können. Die nun auf diese Art fundirte Gesellschaft, die ihre Aktien bereits an den Markt gebracht hat, nennt sich: „Minerva, schlesische Hütten-, Forst- und Bergbaukompagnie."

Paris, 17. Nov. Die bemerkenswertheste Stelle aus dem bei dem Schluß der Industrie-Ausstellung vorgetragenen Bericht des Prinzen Napoleon an den Kaiser ist folgende: „Neben den politischen Resultaten der allgemeinen Ausstellung werden Sie, Sire, vielleicht auch der Meinung sein, daß sie berufen sein muß, das Signal zur Verbesserung in den gesellschaftlichen Verhältnissen zu geben. Die Vervollkommnung der Methoden und der Werkzeuge der Arbeit macht den Fortschritt allgemeiner. Eine Art von natürlicher Organisirung gestaltet sich zwischen allen Völkern und scheint zur Abänderung von allem dem zu drängen, was in den Gesetzen, welche den Austausch regeln, zu sehr beschränkend ist. Die Probe, welche Frankreich so eben bestanden hat, beweist, daß es diese Bahn betreten darf, die das Interesse des Verbrauchers sichert, ohne den Produzenten zu erschrecken, oder seine Arbeit zu vermindern."

— 20. Nov. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret, welchem zufolge das zum Bau von Seeschiffen erforderliche Rohmaterial für den Zeitraum von drei Jahren in Frankreich zollfrei zugelassen werden soll.

London, 20. Novbr. Charles Napier ist für Southwerk zum Parlamentsmitglied erwählt worden.

— „Morning Chronicle" meldet, daß in Berlin der General-Adjutant des Kaisers Alexander, Graf Tolstoi, mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers an den König von Preußen angekommen sei.

— Prinz Jerome soll kürzlich gesagt haben: „Mein Sohn (der Prinz Napoleon) wird die Tochter und Schwester eines Königs heirathen." Dies würde keine andere sein als die Schwester des Königs von Schweden selbst. Nach einer Version soll die Sendung Canroberts diese Angelegenheit mit im Auge haben.

Petersburg, 8. Nov. Die „N. Pr. Z." meldet, daß die Paßsteuer, so wie überhaupt die vielen Schwierigkeiten beseitigt werden sollen, die bisher das Reisen ins Ausland hinderten.

Lokales und Provinzielles.

— Im Monat Oktober d. J. waren in unserer Provinz die durchschnittlichen Marktpreise nach Scheffeln und Silbergroschen für

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
	$130\frac{11}{12}$	98	$68\frac{10}{12}$	$43\frac{7}{12}$	$30\frac{6}{12}$
und zwar in					
Danzig	$122\frac{6}{12}$	$97\frac{6}{12}$	$72\frac{6}{12}$	44	38
Elbing	140	102	76	$42\frac{6}{12}$	37
Konitz	—	$90\frac{10}{12}$	$55\frac{9}{12}$	37	$21\frac{7}{12}$
Graudenz	$112\frac{7}{12}$	$101\frac{2}{12}$	$73\frac{1}{12}$	$45\frac{10}{12}$	$28\frac{6}{12}$
Kulm	$120\frac{9}{12}$	$100\frac{7}{12}$	$73\frac{4}{12}$	50	$24\frac{9}{12}$
Thorn	$131\frac{5}{12}$	$103\frac{9}{12}$	$68\frac{2}{12}$	$50\frac{5}{12}$	$29\frac{4}{12}$

— Zwanzig Millionen Scheffel Kartoffeln, schreibt die „P. Z.", werden Jahr aus Jahr ein im Königreiche Preußen zur Fabrikation des Spiritus verbraucht. Sechszehn Millionen Einwohner zählt unser theures Vaterland. Durch die Spiritusfabrikation gehen also für den Kopf der Bevölkerung 1¼ Scheffel Kartoffeln verloren. Jede Familie von 6 Personen entbehrt dadurch 7½ Scheffel. In gegenwärtiger Zeit bleiben jedoch diese Angaben hinter der Wirklichkeit zurück. Das Getreide steht in sehr hohem Preise. Der Scheffel Weizen kostet beinahe 5 Thaler, der Scheffel Roggen 4 Thaler, der Scheffel Gerste etwa 2 Thaler 20 Sgr. und noch darüber. Diese Getreidearten werden also in gegenwärtiger Zeit weniger zur Fabrikation des Spiritus verbraucht werden. Die Kartoffeln hingegen haben im Allgemeinen und in Vergleichung mit früheren Jahren einen günstigen Ertrag geliefert. Die Spirituspreise steigen. Die Fabrikation desselben wirft einen bedeutenden Gewinn ab und wird deshalb um so stärker betrieben werden. In Folge des stärkeren Betriebes werden größere Massen von Kartoffeln als sonst von den Brennereien verwendet werden, so daß gegenwärtig viele Brennereien bis zu 20 Wispel Kartoffeln täglich konsumiren. 20 Wispel sind aber 480 Scheffel. Im Jahre 1834 waren in unserem Vaterlande 14,400 Brennereien im Betriebe. Kleine Brennereien haben seit jener Zeit den Betrieb einstellen müssen, weil sie mit den größeren Etablissements nicht konkurriren konnten. Nach Tausenden zählt aber ganz gewiß auch heute noch die Zahl der größeren Brennereien. Wenn gegenwärtig unter diesen auch nur 500 Brennereien täglich das oben angegebene Quantum von 20 Wispeln oder 480 Scheffeln verbrauchen würden, so brächte das für den Tag 240,000 Scheffel, für den Monat 7,200,000 Scheffel, für ein Vierteljahr 21,600,000 Scheffel Kartoffeln.

— Den landwirthschaftlichen Vereinen des Preußischen Staats ist vor Kurzem eine vom Landes-Oekonomie-Kollegium zusammengestellte Uebersicht des Zustandes der Drainkultur in Preußen zugegangen. Aus dieser ergiebt sich, daß nur auf 20,743 Morgen (eine freilich verhältnißmäßig noch sehr kleine Zahl) in dem ganzen Preußischen Staate die Drainage ausgeführt worden. Nach den Provinzen sind in Preußen 3678, in Posen 2848, in Pommern 11,010, in Brandenburg 680, in Schlesien 0, in Sachsen 1200, in Westphalen 283, in der Rheinprovinz 936, in Hohenzollern 99 Morgen drainirt worden.

— Es cirkulirt bekanntlich noch eine Menge polnischer Courants, namentlich Acht- und Viergroschenstücke, im Verkehr, obwohl die preußische Münzgesetzgebung dieselben gesetzlich längst außer Cours gesetzt hat. Das Publikum kann sich, zumal im kleinen Verkehr, der Annahme dieser Münze nicht leicht entziehen, und dieser Umstand wird mißbräuchlich zu mancher Spekulation benutzt. Der „B. B.-Z." zufolge stehen Maßregeln bevor, um die bereits gesetzlich bestehende Ausschließung dieser Münzsorten auch zu einer thatsächlichen zu machen.

— Bei Anklagen wegen Arbeitseinstellung einzelner Handwerker ist der Grundsatz angenommen, daß jeder Geselle 14 Tage vor der Veränderung seiner Arbeitsstelle seinem Meister kündigen

muß, und daß dies auch auf solche Gesellen anwendbar ist, welche auf Stück arbeiten. Es ist daher das Verlassen des Meisters, wenn der Geselle die Stückarbeit zu schlecht bezahlt glaubt, wie dies vielfach ohne Kündigung beliebt worden ist, strafbar und sind die deshalb angeklagt gewesenen Gesellen stets in empfindliche Geldbußen genommen worden.

— [Tageschronik.] Gestohlen wurde: Am 21. d. M. aus einem in der Kl. Hosennähergasse No. 13. in verschlossenem Erdgeschoß stehenden Kleiderspinde: Ein neues schwarzes Buckskinbeinkleid, ein braun-tuchener Ueberziehrock mit schwarz- und weißmelirtem Lamafutter und schwarz-seidenen Knöpfen, ganz neu; ein getragener grüner Ueberrock.

Dirschau, 21. Novbr. Das Eis treibt theils in dicht geschlossenen Massen auf der Mitte der Weichsel und an dem rechten Ufer entlang. Trajekt per Kahn. Bei Dunkelheit bereits beschwerlich. Für Fuhrwerke nur noch Trajekt per Spitzprahmen möglich. Starke Strömung in der Weichsel bei 9 Fuß 8 Zoll Wasserstand.

Thorn, 16. Novbr. Kürzlich wurde in der hiesigen Stadtverordnetenversammlung die Frage verhandelt: ob die Kommune die Verpflichtung anerkenne, ihrem Vertreter im Herrenhause Diäten zu zahlen. Die Versammlung verneinte die Verpflichtung, obschon andere mit der Vertretung im Herrenhause begnadigte Städte wie Köln, Mühlhausen, Elbing u. s. w. ihren Vertretern Diäten zahlen. Die Vertreter unserer Kommune rücksichtigten bei ihrem vorerwähnten Votum auf die zeitige finanzielle Lage der Stadt, welche, wenn die beantragten Diäten bewilligt worden wären, eine neue Belastung der schon sehr in Anspruch genommenen Steuerpflichtigen erheischt hätte. Maßgebend ist für die Versammlung bei ihrem Beschlusse früher auch der Umstand gewesen, daß der zeitige Vertreter der Kommune im Herrenhause, Oberbürgermeister Körner, dieser Diäten jedenfalls nicht bedarf. (Pos. Z.)

* Marienburg, 21. Nov. Der Eisgang hat sich eingestellt, was uns eben nicht unerwartet kam, da die Nogat einen so niedrigen Wasserstand hat, daß die Kälte nur zu leicht in ihr Grundeis bilden kann. Heute Vormittag ist unsere Schiffbrücke des stärkeren Eisgangs wegen an die rechte Nogatseite (Kalbowo) gelegt worden, damit, wenn Thauwetter eintreten sollte, sie leicht und schnell wieder zurückgeführt werden kann; doch hat sich viel Eis vor den steinernen Brückenpfeilern angesetzt. — — Der Landschaftstag in Marienwerder ist beendigt. Gestern trafen die Landschaftsräthe Graf v. Kaiserling, v. Möller und v. Dewitz, von dort kommend hier ein, logirten im Hochmeister-Hotel und nahmen das Schloß in Augenschein.

Elbing. Das Haff ist, wie man hört, bereits mit Eis bedeckt, und haben Schiffsgefäße, welche vorgestern noch nach der Nehrungsseite hinüberzukommen versuchten, schon nach Zurücklegung einer kurzen Strecke unverrichteter Sache wieder umkehren müssen. (E. A.)

Memel, 30. Oct. Im Laufe der vorigen Woche ist ein Kahnschiffer hier angelangt, der mit seiner Frau zur Haft abgeführt wurde, indem beide Eheleute auf der Fahrt nach hier im Handgemenge einen ihrer Matrosen tödtlich getroffen und dann den Leichnam über Bord geworfen haben. Dem zweiten Matrosen desselben Kahns, welcher zufälliger Weise Zeuge des Todtschlages war, behändigte das Ehepaar eine Summe von 100 Thlrn. mit dem Verlangen, ihr Verbrechen zu verschweigen. Der Matrose versprachs, nahm den Sündenlohn an sich, lieferte ihn jedoch bei seiner Ankunft hier der Behörde ein und zeigte derselben die ruchlose That seiner Herrschaft an.

Literarisches.

Der Bazar. Musterzeitung für Frauen. Berlin, bei L. Schäfer. — Diese nützliche, zweckmäßig eingerichtete und wohlfeile Zeitschrift, deren ganzer Jahrgang von 24 Nummern nur 2 Thlr. kostet, bietet dem weiblichen Geschlechte gar Manches zur Belehrung und Unterhaltung, und es ist nicht zu verwundern, wenn sie überall gern gesehen ist. In den Beilagen ist ein reiches Material von Anweisungen zu Weiß- und Bunt-Stickereien, Häkelarbeiten und Filets, sowie zum Zuschneiden weiblicher Kleidungsstücke, auch manche nicht üble Zugabe von Musikstücken für Clavier und Gesang enthalten. Der Text, von allem Anstößigen frei, bietet außer den nöthigen Erläuterungen zu den Beilagen ganz hübsche Erzählungen, von Agnes Gräfinn Schwerin, von H. Smidt, M. Moltke u. A., Anweisungen über Gesundheitspflege, über Zimmergärtnerei, auch Rebus, Charaden und ähnliche niedliche Kleinigkeiten zur Unterhaltung. Somit ist Grund genug, die Zeitschrift auch den Damen und Familien, die sie noch nicht kennen sollten, bestens zu empfehlen.

Hauswirthschaftliches.

*** Ersparung von Brennöl. Man fülle die Lampe, nachdem der Docht hineingethan ist, bis zur Hälfte mit Kochsalz. Auf das Salz gießt man gereinigtes Oel, bis dasselbe etwa ½ Zoll über der Oberfläche des Salzes steht, und zünde dann die Lampe an. Hierdurch wird mehr als die Hälfte Brennöl erspart. Das Salz wird während des Brennens langsam verzehrt, es muß daher von Zeit zu Zeit erneuert werden. Das Licht ist reiner und heller als beim Verbrennen des Oels ohne Salzzutbat und an der Spitze des Dochtes bildet sich kein Schmutz. Das Pfund Salz kostet nur 1 Sgr., das Oel mehr als das sechsfache.

*** Im Krystallpalaste zu Sydenham bei London sieht man seit einiger Zeit in dem Laden des Herrn Barlow eine neu erfundene Kartoffelkochmaschine zum Verkauf ausgestellt, welche sich im Gebrauche so sehr bewährt hat, daß davon in kurzer Zeit über 500,000 Stück verkauft worden sind. Sie ist wie die frühere eingerichtet; jedoch anstatt des Siebes befindet sich in gleicher Entfernung über und von dem Wasser ein dichter und undurchlöcherter Boden, in dessen Mitte sich aber ein Cylinder befindet, durch welchen die Dämpfe in den Kartoffelbehälter einströmen. Der Cylinder ragt einige Zoll über dem Mittelboden hervor, auf dem die Kartoffeln liegen; und, worauf es ankommt, unter dem Dache der Maschine sind Oeffnungen angebracht, mittelst deren die aus den Dämpfen gebildeten Tropfen nach außerhalb abgeleitet werden. Im Krystallpalaste waren die Preise einer von Doppelzinn gut gearbeiteten Maschine für 3 Pfund Kartoffeln 2 Thlr., 5 Pfund 2 Thlr. 10 Sgr., 6 Pfd. 2 Thlr. 20 Sgr., 9 Pfd. 3 Thlr. 10 Sgr., 10 Pfd. 3 Thlr. 20 Sgr. Außerdem giebt der Fabrikant Garantie für mehrjährige Haltbarkeit seiner Arbeit. Die Wirkung dieser Kochart ist, daß gute Kartoffeln an vielen Stellen zugleich in kleinen Rissen platzen und sich beinahe selbst schälen, schlechte platzen ebenfalls und werden mehlig. Wir können hinzufügen, daß sich in Berlin die vollständigen Zeichnungen der Maschine befinden.

*** Die von der Gesellschaft Rolland in Paris eingeführte Verbesserung des Backverfahrens, welche in der Anwendung einer Knetmaschine und eines zum Backen mit heißer Luft besonders eingerichteten Ofens mit drehbarem Boden von 240 Grad (Celsius) Temperatur während des Backens, besteht, verdient durchaus empfohlen zu werden. In Frankreich arbeiten nach diesem System bereits 110 Brodfabriken, in Oesterreich 13. Auch in Kattowitz bei Breslau und neuerdings in Stuttgart sind derartige Bäckereien eingerichtet worden.

Vermischtes.

*** Herr v. Flotow, der Komponist des „Stradella", der „Martha" und anderer günstig aufgenommenen Opern, ist zum Intendanten des großherzoglichen Hoftheaters in Schwerin ernannt worden.

*** In einem die „gymnastischen Künste" besprechenden Artikel eines belgischen Journals finden sich folgende für Nichtärzte gewiß interessante Notizen. Jedes Herzklopfen dauert eine Sekunde, was in einer Stunde 3600 und in einem Tage 86,400 beträgt, Bei jedem Herzklopfen fließen aus dem linken Magen 2 Unzen Blut in die Pulsadern, folglich in einer Stunde 7200 Unzen. Die ganze Blutmasse fließt in einer Stunde 25mal durch das Herz, folglich 600mal des Tages. Wenn ein Mensch, welcher 150 Pfund wiegt, 2 Fuß hoch springen will, so braucht er eine Stärke, die 2000mal größer ist, als sein eigenes Gewicht.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig.

Am 21. Novbr.: 17 Lst. 125pfd. Weizen, 72 Lst. 128pfd. do., 2 Lst. 112pfd. do., 18 Lst. 120—21pfd. do.

Am 22. Novbr.: 18 Lst. Leinsaat fl. 650, 2 Lst. Rübsen fl. 700.

Thorner Liste.

Thorn passirt u. nach Danzig bestimmt v. 17. bis 20. November: 2½ Lst. Weizen, 28 Lst. Leinsaat, 3½ Lst. Rübsen. Wasserstand 3 Fuß.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 22. November.

Weizen 110—125pf. 95—145 Sgr.
Roggen 115—125pf. 108—118 Sgr.
Erbsen 95—100 Sgr.
Gerste 100—110pf. 72—83 Sgr.
Hafer 47—50 Sgr.
Spiritus 9600 Tr. Thlr. 33¼ à ¼. F. P sen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 22. November 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101	Pomm. Rentenbr.	4	$97\frac{3}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101	Posensche Rentenbr.	4	95	$94\frac{1}{2}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101	Preußische do.	4	—	$94\frac{3}{4}$
do. v. 1853	4	—	$96\frac{3}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$118\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{2}$	85	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$9\frac{3}{4}$	$9\frac{1}{4}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$108\frac{1}{2}$	$107\frac{1}{2}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	$71\frac{3}{4}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	$90\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$85\frac{1}{2}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	102	$101\frac{1}{2}$	do. neueste III. Em.	—	89	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	$79\frac{1}{2}$	—

Course zu Danzig am 22. November:
London 3 M. $200\frac{1}{2}$ Br.
Hamburg 10 W. $45\frac{1}{4}$ Gld. $45\frac{1}{4}$ gem.
Amsterd. 70 T. $102\frac{1}{8}$ Br.
Paris 3 M. $79\frac{1}{4}$ Br.
Pfandbriefe 89 Br.

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt am 20. November:
J. Moodie, Forrest, n. London; H. Beckmann, Lund, n. Harlingen; H. Miedbrodt, M. Schumacher, n. Shields u. F. Köhn, Severus, n. Liverpool, m. Holz.

Angekommene Fremde.

Am 22. November.

Im Englischen Hause:
Die Herren Rittergutsbesitzer Sakasin v. Basel u. Schlubach a. Rossitten, v. Zelewski a. Barlomin, Heyer a. Straczin, u. Steffens a. Mittel-Golmkau. Der Offizier Hr. Pressow u. die Herren Kaufleute Aron u. Wartenberg a. Berlin u. Budde a. Mannheim.

Hotel de Berlin:
Die Herren Gutsbesitzer Hannemann a. Paleschken u. Hasselbeck a. Freienwalde. Die Herren Kaufleute Christian a. Solingen, Oppenheim a. Berlin, Rosenheim a. Heidingsfelde, Evers a. Leipzig u. Laumann a. Posen u. Hr. Architekt Hohmann a. Königsberg.

Hotel d'Oliva:
Die Herren Rittergutsbesitzer Zachau a. Klukowerhutta u. Dieckhoff a. Preczewas. Die Herren Kaufleute Simon a. Magdeburg, Cohn a. Berlin u. Gaspari a. Stolp.

Hotel de Thorn:
Hr. Gastwirth Thiede a. Kolliebken. Die Herren Kaufleute Pösler a. Glogau u. Kroschefski a. Königsberg. Hr. Apotheker Glöckner a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Marowski n. Gemahlin a. Posen u. Hr. Secretair Ottermann n. Gemahlin a. Bromberg.

Stadt-Theater.

Freitag, den 23. Novbr. (II. Ab. No. 15.) **Der Vater der Debütantin**, oder: **Doch durchgesetzt!** Posse in 4 Akten nach dem Französischen des Bayard von Herrmann. Vorher: **Die Hochzeitsreise.** Lustspiel in 2 Akten von Benedix.

Sonntag, den 25. Novbr. (II. Ab. Nr. 16.) **Die Räuber.** Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.

Montag, den 26. Novbr. (Abonnement suspendu.) Zum Benefiz des Herrn Schmidt und der Frau Schmidt-Kellberg, neu einstudirt: **Des Adlers Horst.** Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Gläser. Die neue Decoration im 3. Akt ist von Herrn Hoffmann gemalt, das Arrangement von Hrn. Rosenberg. Zum Schluß: **Wer ißt mit?** Vaudeville in 1 Akt von Friedrich.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.